



Wird in einer Kfz-Werkstatt ein in der INVEX-Datei gespeichertes Auto repariert, löst das beim Kfz-Hersteller einen Alarm aus.

## Gestohlene Autos lokalisieren

Österreich trat Anfang 2018 dem Projekt „Interpol Vehicle Data Exchange“ (INVEX) bei. Damit ist es möglich, gestohlene Kraftfahrzeuge mittels Herstellerdaten zu identifizieren.

Mit dem Projekt „Interpol Vehicle Data Exchange“ (INVEX) ist es der Polizei möglich, gestohlene Kraftfahrzeuge und deren Komponenten, wie Wegfahr Sicherungen und Motorsteuergeräte, über die Fahrzeugidentifizierungsnummer (FIN) zu lokalisieren. Die Polizei übermittelt an Interpol die FIN gestohlener Fahrzeuge, die in der Interpol-Datenbank *Stolen Motor Vehicles (SMV)* gespeichert werden. Über INVEX leitet Interpol die FIN an jene Hersteller von Kraftfahrzeugen weiter, die an INVEX beteiligt sind. Die FINs werden in den werksinternen Datenbanken mit einem „Sperrvermerk“ markiert, was bewirkt, dass in markengebundenen Fachwerkstätten bei Reparatur oder Ersatzteilbestellung bestimmter Fahrzeugteile, wie Schlüssel, Schließanlagen, Wegfahrsperrkomponenten, Motorsteuergeräte ein „Hit-Alarm“ beim Kfz-Hersteller ausgelöst wird. Mit der Markierung werden neben der FIN auch alle

anderen damit in Verbindung stehenden Fahrzeugkomponenten im Herstellersystem erfasst, soweit sie mit einer Individualnummer versehen sind. Nach einem „Hit-Alarm“ beim Hersteller informiert dieser das nationale Zentralbüro von Interpol des ausschreibenden Staates zur Einleitung einer Fahndung. Österreich trat Anfang 2018 dem INVEX-Projekt bei, auf Betreiben des Bundeskriminalamts (Büro 3.2). Derzeit nehmen Strafverfolgungsbehörden von 15 Staaten an INVEX teil sowie die deutschen Autohersteller *Audi*, *BMW*, *Daimler*, *VW* und *Porsche*. Weitere Hersteller wollen beitreten. Mit *Fiat Chrysler Automobile* ist ein Test für die Erweiterung auf INVEX II geplant.

**Ziel von INVEX** ist die Verbesserung der internationalen polizeilichen Zusammenarbeit bei der Bekämpfung der Kfz-Kriminalität. 2016 gab es 2.509 Meldungen von Herstellern an die Polizei, da-

von 577 Treffermeldungen und 35 Kfz-Sicherstellungen. Österreichs Beitritt zu INVEX war erforderlich, da das alte FADA-System (Fahrzeugdatenabfrage) abgeschaltet wird, über das eine Direktabfrage von Fahrzeugdaten bei den deutschen Fahrzeugherstellern möglich ist. In Österreich haben 35 Kfz-Experten der Polizei einen Online-Zugriff auf diese Werksdaten. Über FADA können Fahrzeugdaten wie die Fahrzeugidentifizierungsnummer, Motor- und Getriebeummer, Produktions-Kennnummer, Multimediageräte, Airbag usw. abgefragt werden sowie Informationen über Beschreibung und Ausstattung von Autos. Im FADA-Arbeitskreis, dem Vertreter deutscher Fahrzeughersteller, sowie der Bundeskriminalämter Wiesbaden und Wien, des Bayerischen Landeskriminalamts angehören, finden jährliche Tagungen zum Informationsaustausch und Evaluierung technischer Maßnahmen statt. *Georg Pöchacker*